

ERFURT SCHOOL OF EDUCATION (HRSG.)

**AUSGEZEICHNETE
ABSCHLUSSARBEITEN AUS
DEN LEHRAMTSBEZOGENEN
MASTERSTUDIENGÄNGEN IM
WINTERSEMESTER 2017/2018
UND SOMMERSEMESTER
2018**



VORWORT

Die Erfurt School of Education und das Projekt **QUALITEACH** prämiieren seit inzwischen drei Jahren überdurchschnittlich gute Masterarbeit in den lehramtsbezogenen Studiengängen. Die von Prof. Dr. Ernst Hany ins Leben gerufene Initiative hat auf verschiedenen Ebenen wertvolle Entwicklungen angestoßen und ist mittlerweile ein fester Bestandteil der Erfurt School of Education. Dafür gilt insbesondere Prof. Dr. Hany unser herzlicher Dank!

Die dreizehn Absolventinnen und Absolventen, deren Masterarbeiten die Kriterien der gesellschaftlichen Aktualität, der Originalität, der wissenschaftlichen Qualität sowie der schulpraktischen Relevanz überdurchschnittlich erfüllen, erfahren mit der Auszeichnung eine Würdigung ihrer fachlichen Kompetenz sowie ihres Engagements und ihrer wissenschaftlichen Leistung. Mit der Herausforderung in den Masterarbeiten gleichsam wissenschaftliche Güte und schulpraktische Bedeutsamkeit zu verbinden unterstützten die Studierenden und ihre Betreuerinnen und Betreuer den Theorie-Praxis-Transfer. Praxisorientierte Wissenschaft wird hier unmittelbar erfahrbar!

Die Jury hat dabei die anspruchsvolle Aufgabe aus der Vielzahl an „sehr gut“ benoteten Masterarbeiten diejenigen auszuwählen, die die vier oben skizzierten Kriterien am besten erfüllen. Dabei geht der Auswahlprozess immer auch mit intensiven Dialogen über Qualitätsdimensionen einher. Dies schafft einen Austausch und Transparenz über Arbeitsweisen und Gütekriterien in den mitwirkenden Fachgebieten. In diesem Prozess wird Qualität auf verschiedenen Ebenen implizit und explizit greifbar – wissenschaftlich, didaktisch und hinsichtlich des Austausches zwischen Lehrenden und Studierenden.

Dass auch in diesem Jahr wieder preiswürdige Masterarbeiten ausgezeichnet wurden, verdanken wir dem Engagement vieler Unterstützerinnen und Unterstützer. Zunächst möchte ich allen betreuenden Kolleginnen und Kollegen für ihr Engagement in der Betreuung der Masterarbeiten und der Förderung des wissenschaftlichen Arbeitens angehender Lehrerinnen und Lehrern danken.

Herzlich danke ich Prof. Dr. Gerd Mannhaupt und Herrn Dr. Benjamin Dreer, Leiter und Geschäftsführer der Erfurt School of Education, für ihre organisatorische Unterstützung des Auswahlprozesses. Ein besonderer Dank gilt meinen Kolleginnen Frau Prof. Dr. Kathrin Dederling, Studiendirektorin der Erfurt School of Education, Dr. Madlen Protzel, Praktikumsreferentin, sowie Katja Bieritz, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Sonder- und Sozialpädagogik, für ihre Mühen und ihre Zeit, die sie in das Lesen der vielen Arbeiten und in die fruchtbaren Diskussionen investiert haben.

Mit gutem Grund dürfen wir uns auf die nächsten Masterarbeiten freuen. Qualität und deren kontinuierliche Weiterentwicklung ist in der Erfurt School of Education ein Ziel, dem sich Lehrende und Studierende verpflichtet fühlen. Allen ausgezeichneten Masterabsolventinnen und –absolventen darf ich zur Erreichung dieses Ziels herzlich gratulieren!



Jun.-Prof.'in Dr. Bernadette Gold • Leiterin des Forschungslabors MasterMind

DIE JURY



Prof.'in Dr. Kathrin Dederling • Studiendirektorin und Professorin für Bildungsinstitutionen und Schulentwicklung



Jun.-Prof.'in Dr. Bernadette Gold • Leiterin des Forschungslabors MasterMind und Juniorprofessorin für Professionsentwicklung und Didaktik der Lehrerbildung



Dr. Madlen Protzel • Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Praktikumsreferat der Erfurt School of Education



Katja Bieritz • Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Sonder- und Sozialpädagogik (Professur Inklusive Bildungsprozesse bei geistiger und mehrfacher Behinderung)

INHALTSVERZEICHNIS

Wintersemester 2017/2018

Steven Beyer: „Virtual Reality als zukünftiges Handlungs- und Lernfeld im Französischunterricht der Grundschule“.....	04
Judith Dietrich: „Englischunterricht mit "picture books" zum Thema sexuelle Diversität aus der Sicht von Lehrenden“.....	06
Franny Marie Grenz: „Literarisches Lernen bei Schülern mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung - Fallstudie zur Entwicklung von Verstehensprozessen am Bilderbuch "Die Reise" von Aaron Becker“.....	08
Leona Hölscher: „Übergänge pädagogisch begleiten - Der Wechsel von der Förderschule an die Regelschule“.....	10
Elke Hörning: „Vom Spannen einer Saite zur harmonischen Teilung - Proportionen und Teilungsverhältnisse als Verbindung zwischen Musik und Themen der Mathematik“.....	12
Christin König: „Beeinflusst Kohäsion im Kollegium den Zusammenhang von Kooperation und Belastung? - Eine Korrelationsstudie mit Grundschullehrkräften“.....	14
Anna Liesegang: „Der Strategieeinsatz von Grundschulern bei der Bearbeitung von Raumvorstellungsaufgaben in Abhängigkeit von Präsentationsform und Ergebnisdarstellung - eine empirische Untersuchung“.....	16

Sommersemester 2018

Laura Becker: „Elterliche Erwartungen an den Sexualekundeunterricht der Grundschule: eine quantitative Analyse.“.....	18
Yvette Bessel: „Die Perspektive - Schnittpunkt von Kunst und Mathematik.“.....	20
Nancy Dietrich: „Analyse der Umsetzung von Differenzierung in Deutsch-Sprachbüchern der 3. Klassenstufe“.....	21
Diana Schubert: „Mark Twains „Die Abenteuer des Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ in einer Inszenierung des Theater Waidspeicher - Kindliche Rezeptionsmuster und didaktische Anregungen für mediale Zugänge zu einem Kinderliteraturklassiker“.....	23
Lisa-Marie Strübe: „Einstellungen von Lehramtsstudierenden zur interprofessionellen Kooperation“.....	25
Isabell Tucholka: „Ich sehe was, was du nicht siehst! Die Verwendung kunsthistorisch bedeutsamer Bilder im Deutschunterricht der Grundschule“.....	27

STEVEN BEYER: „VIRTUAL REALITY ALS ZUKÜNFTIGES HANDLUNGS- UND LERNFELD IM FRANZÖSISCHUNTERRICHT DER GRUNDSCHULE“

BEGUTACHTET VON PROF. DR. BURKHARD FUHS UND DR. JANA HOFMANN

ZUSAMMENFASSUNG

In den letzten Jahren strömten in immer kürzeren Abständen neue technische Entwicklungen auf den Markt, welche nicht nur die Lebenswelt der Erwachsenen, sondern in einem immer größeren Maße auch die der Kinder verändern. Umso bedeutender ist es, diese Entwicklungen auch in der Schule aufzugreifen und den Schülerinnen und Schülern einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen. Hieran anknüpfend setzt sich die Masterarbeit von Herrn Beyer mit der Nutzung digitaler Medien im Grundschulunterricht am Beispiel von Virtual Reality – verstanden als Techniken, die es erlauben, einen Menschen unmittelbar in computergenerierte Welten zu integrieren – auseinander. Ausgehend von einer kommunikativen Didaktik werden die Potenziale und Herausforderungen zunächst allgemein und anschließend anhand dieses spezifischen audiovisuellen Mediums für das Hör-Seh-Verstehen im Französischunterricht herausgearbeitet.

Im Rahmen einer eigenen empirischen Untersuchung erforscht Herr Beyer die Wirkungen von Virtual-Reality in der dritten Klasse einer Erfurter Grundschule. Dazu wird einer Experimentalgruppe mit Virtual-Reality-Lernmaterial eine Kontrollgruppe gegenübergestellt, in der stattdessen ein klassischer Film gezeigt wird. Anhand eines kindgerechten Fragebogens werden sowohl inhaltsbezogene Fragen als auch Aspekte zum Umgang mit dem jeweils genutzten Medium vergleichend betrachtet. Die Ergebnisse zeigen zwar zunächst keine eindeutig positiven Wirkungen von Virtual-Reality im Vergleich zum Film, es wird jedoch deutlich, dass der Einsatz dieses neuen Mediums spezifische Aufgabenstellungen und -phasen erfordert. Insbesondere wird verdeutlicht, dass die methodischen Kompetenzen der Lernenden entscheidend dazu beitragen, das auf diese innovative Weise dargebotene Lernmaterial nutzen zu können. Diesbezüglich wird der Bedarf von längerfristig angelegten Untersuchungen diskutiert, um im stärkeren Maße auch positive Effekte identifizieren zu können.

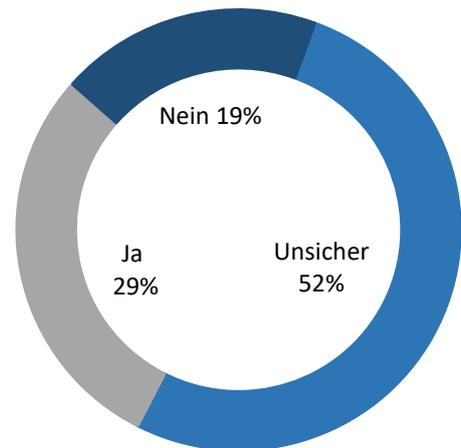


Steven Beyer

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Bildung in der digitalen Welt ist jüngst zu dem bildungspolitischen Thema avanciert, das mit Blick auf den Schulbereich sowohl die Schulpädagogik als auch die Fachdidaktik vor große Herausforderungen stellt. Herr Beyer greift in seiner Masterarbeit deshalb eine hochaktuelle Thematik auf und betritt mit der Virtual Reality und deren Einsatz in der Grundschule zudem „thematisches Neuland“, weil die unter diesem Ansatz zusammengefassten, spezifischen Techniken der unmittelbaren Integration von Menschen in computergenerierte Welten in der Primarstufe bislang noch nicht explizit betrachtet worden sind. Seine empirische Untersuchung zu den Wirkungen von Virtual Reality stößt in eine Erkenntnislücke und stellt mit ihrer hohen Innovativität und Zukunftsorientierung die herausragende Stärke der Arbeit dar.

Begriffsgeläufigkeit



Darstellung der Ergebnisse zur Frage: Hast du den Begriff „Virtual Reality“ schon einmal gehört? (S.36)

Forschersteckbrief
 Alter: _____

1.) Welche Sprachen sprichst du? Kreuze an.
 Englisch Französisch Deutsch Russisch Arabisch

2.) Hast du schon einmal andere Länder besucht? Kreuze an und ergänze.
 nein ja und zwar _____

3.) Hast du den Begriff „Virtual Reality“ schon einmal gehört? Kreuze an.
 ja nein unsicher

4.) Was stellst du dir unter „Virtual Reality“ vor? Kreuze an oder male aus.









5.) Le film traite quel thème?
Note ou dessine tes idées en 🇫🇷.

Welches Thema hat der Film? Schreibe oder male deine Ideen auf.



Ausschnitt des Fragebogens (S.58)

JUDITH DIETRICH: „ENGLISCHUNTERRICHT MIT PICTURE BOOKS ZUM THEMA SEXUELLE DIVERSITÄT AUS DER SICHT VON LEHRENDEN“

BEGUTACHTET VON PROF. DR. PETRA KIRCHHOFF UND PROF. DR. KAI MERTEN

ZUSAMMENFASSUNG

In ihrer Masterarbeit setzt sich Frau Dietrich mit der Thematisierung sexueller Diversität im Grundschulunterricht auseinander. Dafür begründet sie zunächst die Relevanz der Thematik und leitet im Anschluss mögliche Implikationen für den Englischunterricht der Grundschule ab. Als eine Möglichkeit des unterrichtlichen Zugangs stellt die Autorin die Auseinandersetzung mit themenbezogenen Bilderbüchern vor. Die Eignung spezifischer Werke empirisch zu untersuchen, wurde in der Folge als Zielstellung der Masterarbeit formuliert. Insbesondere die Bilderbücher „And Tango Makes Three“, „Heather Has Two Mummies“ und „The Great Big Book of Families“ wurden hinsichtlich ihrer Eignung zur Thematisierung sexueller Diversität im Englischunterricht mittels qualitativer Leitfadeninterviews mit Studierenden und einer Lehramtsanwärterin untersucht.

Die anschließende Interpretation der Daten, aufbauend auf der Qualitativen Inhaltsanalyse, bestätigte die schon im theoretischen Teil der Arbeit hervorgehobene Relevanz der

thematischen Auseinandersetzung bereits im Grundschulunterricht. Wenngleich aus der qualitativen Untersuchung keine allgemeingültigen Ergebnisse abgeleitet werden können, so konnte Frau Dietrich dennoch Schlussfolgerungen für die Schulpraxis formulieren. Demzufolge eignen sich nach sprachlicher Modifikation insbesondere die Bilderbücher „And Tango Makes Three“ sowie „Heather Has Two Mummies“ für die Thematisierung sexueller Diversität im Englischunterricht der Grundschule. Als weniger geeignet schätzten die Befragten „The Great Big Book of Families“ ein, schlossen dessen Einsatz zur Aufarbeitung von Diversität im Allgemeinen allerdings nicht gänzlich aus. In ihrem Fazit formuliert Frau Dietrich vor dem Hintergrund der umfassenden Auseinandersetzung mehrere die sexuelle Diversität betreffende Aspekte. So sollte diese Thematik sowohl in die Lehrpläne als auch in die Ausbildung angehender Lehrerinnen und Lehrer Eingang finden.

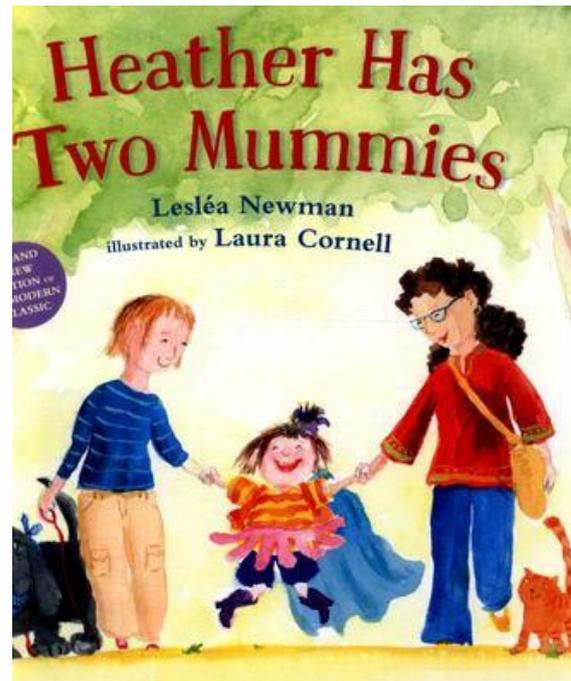


Judith Dietrich

KRITISCHE WÜRDIGUNG

In ihrer Masterarbeit stellt sich Frau Dietrich der Aufgabe, einen qualitativen Überblick über die Implementierung der hochaktuellen und zugleich brisanten Thematik der sexuellen Diversität im Englischunterricht in der Grundschule zu geben. Gleichzeitig gelingt es ihr, das Medium Bilderbuch kritisch zu hinterfragen und die Problematik der Heteronormativität im Schulunterricht deutlich zu machen. Toleranz, Offenheit und Selbstreflexion bilden die Basis ihrer wissenschaftlichen Arbeit.

In Anbetracht aktueller Diskurse und politischer Debatten über diese Thematik erscheint Frau Dietrichs Auseinandersetzung im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit nicht nur wichtig und mutig, sondern kommt auch zu bedeutsamen Ableitungen für den Bildungsauftrag der Schulen.



Buchcover „Heather Has Two Mummies“
(https://www.womensbookshop.co.nz/document/photos/002/616/779/large_9781406365559.jpg?1493499674)

FRANNY MARIE GRENZ: „LITERARISCHES
LERNEN BEI SCHÜLERN MIT FÖRDERSCHWER-
PUNKT GEISTIGE ENTWICKLUNG - FALLSTU-
DIE ZUR ENTWICKLUNG VON VERSTEHENS-
PROZESSEN AM BILDERBUCH „DIE REISE“
VON AARON BECKER“

BEGUTACHTET VON SUSANNE KLOCHNER UND
KATJA BIERITZ

ZUSAMMENFASSUNG

Lesen wird als Kulturtechnik verstanden, die in erster Linie das Lesen von in Schriftform symbolisierter Inhalte und deren Sinnentnahme umfasst. Wie kann aber ein Zugang zur Literatur und Texten ermöglicht werden, wenn Buchstaben schwer entziffert werden oder der Sinn eines Textes kaum erfasst wird? In der Masterarbeit wird eine Fallstudie zur Literarischen Bildung bei Schüler_innen mit Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung vorgestellt. Die Fallstudie steht im Rahmen der Praxisforschung und untersucht Möglichkeiten für die Gestaltung eines bislang fehlenden Literaturunterrichts an der Förderschule für Geistige Entwicklung.

Basierend auf einer intensiven theoretischen Auseinandersetzung mit Literarischem Lernen sowie der Entwicklung von literarischen Verstehensprozessen wird ein Literaturprojekt an einem Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung entwickelt.

Im Fokus des Literaturprojekts steht das textlose Kinderbuch „Die Reise“ von Aaron Becker. Ausgehend von einer detaillierten Analyse des Buches (z. B. in Bezug auf Inhalt, narrative Dimension, Handlungsverlauf, Bildfolge, etc.) sowie einer didaktischen Analyse leitet Frau Grenz eine Elementarisierung des Lerngegenstandes ab und adaptiert das Modell der Verstehensprozesse bei textlosen Bilderbüchern auf das Literaturprojekt. Das Projekt wird mit Hilfe von Beobachtungsbögen, Tonbandaufnahmen und der Analyse der entstandenen Schüler_innenprodukte im Rahmen der Praxisforschung evaluiert.

Die Arbeit zeigt, wie Literarisches Lernen und Verstehen ohne die Beherrschung des sinnentnehmenden Lesens ermöglicht werden kann. Die Fallstudie beinhaltet auch exemplarische Erkenntnisse bezüglich methodisch-didaktischer Überlegungen für den Literaturunterricht an der Grundschule im Fach Deutsch für eine heterogene Lerngruppe.



Lesen mit der Bildlupe (S. 36)

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Die UN- Behindertenrechtskonvention fordert für Menschen mit einer Behinderung eine Teilhabe am kulturellen Leben ein. Vor diesem Hintergrund stellt Frau Grenz dar, wie Menschen mit einer geistigen Behinderung ein Zugang zur Literatur ermöglicht werden kann. Die Autorin führt auf Grundlage differenzierter theoretischer Kenntnisse eine methodisch fundierte Praxisforschung durch. Diese macht deutlich, wie literarische Verstehensprozesse bei Schüler_innen mit einer geistigen Behinderung inszeniert werden können. Diese Thematik findet bislang im wissenschaftlichen Diskurs kaum Berücksichtigung.

Die in der Arbeit gewonnenen Erkenntnisse können Grundlage für einen Literaturunterricht mit Schüler_innen mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung an Förderzentren oder in inklusiven Settings sein.



Bilder aus dem Buch „Die Reise“ von Aaron Becker (S. 23)

LEONA HÖLSCHER: „ÜBERGÄNGE PÄDAGOGISCH BEGLEITEN - DER WECHSELN VON DER FÖRDERSCHULE AN DIE REGELSCHULE“

BEGUTACHTET VON MAGDALENA GERCKE
UND DR. HEIKE ROSENBERGER

ZUSAMMENFASSUNG

Im deutschen Schulsystem wird, trotz der Bemühungen um inklusive Strukturen, der Großteil der Kinder und Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf immer noch an Förderschulen unterrichtet. Der Wechsel von der Förderschule an die Regelschule stellt eine Möglichkeit dar, der Segregation im deutschen Schulsystem entgegenzuwirken.

Aus der Theorie geht hervor, dass schulische Übergänge anspruchsvolle Entwicklungsschritte im Leben eines jungen Menschen darstellen. Günstig verlaufene schulische Übergänge können die Entwicklung des Individuums positiv beeinflussen. Weiterhin stellt der Übergang von der Förderschule an die Regelschule, bedingt durch die traditionelle Trennung des Förder- und Regelschulsystems, Schülerinnen und Schüler sowie begleitende Pädagog_innen vor besondere Herausforderungen. Vor diesem Hintergrund beschäftigt sich die Masterarbeit von

Frau Hölscher mit den Gestaltungsmöglichkeiten des Übergangs von der Förderschule an die Regelschule.

Im ersten Teil der Arbeit werden theoretische Grundlagen zu schulischen Transitionsprozessen herausgearbeitet und Forschungsbefunde und Praxiskonzepte zum Übergang von der Förderschule an die Regelschule vorgestellt. In einer qualitativ-empirischen Studie werden die Rolle und Aufgaben der begleitenden Förderschullehrkräfte im Rückschulungsprozess beschrieben. Innerhalb der Ergebnisdiskussion werden Faktoren bestimmt, die den Rückschulungsprozess positiv und negativ beeinflussen. Die Masterarbeit stellt zudem Indikatoren eines erfolgreich verlaufenen Rückschulungsprozesses von Schüler_innen der Förderschule an Regelschulen dar.



Leona Hölscher

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Mit der Beschäftigung von Rückschulungsprozessen von Schüler_innen der Förderschule an Regelschulen aus Sicht der begleitenden Förderpädagog_innen widmet sich

Frau Hölscher einem aktuellen Thema im Kontext der Inklusionsdebatte, das im wissenschaftlichem Diskurs bislang kaum eine Rolle spielt. Das charakterisiert die besondere Herausforderung des Themas, der Frau Hölscher im hohem Maße gerecht wird.

Frau Hölscher benutzt Experten_inneninterviews, um Erfahrungen und Wissen von Förderpädagog_innen zum Rückschulungsprozess zu erheben. Auch wenn die Ergebnisse nur auf wenigen Interviews basieren, entwickelt die Autorin im Verlauf der Ergebnisdiskussion wertvolle Hinweise für die Schulpraxis und zeigt auf, wie gelungene Übergänge gestaltet werden können.

Faktoren, die die Rückschulung negativ beeinflussen

Lehrerebene:

- Fehlendes Verständnis im Kollegium
- Fehlende Rücksichtnahme

Interaktionale Ebene:

- Fehlende Kommunikation
- Fehlende Zusammenarbeit

Organisatorische Ebene:

- Große Klassengrößen
- Ressourcen werden nicht effektiv genutzt
- Keine gemeinsamen Projekte

Unterricht:

- Unterrichtstempo
- Stundenwechsel
- Fehlende Differenzierung
- Hohes Lernpensum

Schulsystem:

- Zwei getrennte Systeme (Förderschule und allgemeine Schule)

Schülerebene:

- Lernleistung
- Motivation
- Anstrengungsbereitschaft

Negative Faktoren (S. 50)

Faktoren, die die Rückschulung positiv beeinflussen

Lehrerebene:

- Verständnis und Offenheit im Kollegium
- Fachwissen
- Identifikation der Lehrkräfte mit Inklusion

Interaktionale Ebene:

- Zusammenarbeit Sonderpädagogen - Regelschullehrer
- Zusammenarbeit Förderschule – Regelschule
- Elternberatung
- Fallberatung

Organisatorische Ebene:

- Übergang über längeren Zeitraum
- Probepraktika
- Begleiteter Übergang durch vertraute Lehrkraft

Unterricht:

- Differenzierung
- Team-Teaching
- Offener Unterricht
- Integration des Schülers im Unterricht

Schulsystem:

- Mehr Sonderpädagogen an allgemeinen Schulen
- Projekte zur Schulentwicklung
- Projekte zur Entwicklung sozialer Kompetenzen

Positive Faktoren (S. 49)

ELKE HÖRNING: „VOM SPANNEN EINER SAITE ZUR HARMONISCHEN TEILUNG - PROPORTIONEN UND TEILUNGSVERHÄLTNISSE ALS VERBINDUNG ZWISCHEN MUSIK UND THEMEN DER MATHEMATIK“

BEGUTACHTET VON MARCUS GIRBERT UND PETER COLLIGNON

ZUSAMMENFASSUNG

Zentrales Anliegen der von Frau Hörning verfassten Masterarbeit bestand in der Darlegung einer engen Verbindung der Wissenschaftsbereiche Mathematik und Musik in Bezug auf Proportionen und Teilungsverhältnisse.

Dafür wandte die Autorin spezifische mathematische Teilungsverhältnisse, die in der Musik eine zentrale Bedeutung einnehmen, auf exemplarisch ausgewählte musikalische Themenbereiche an. Entlang der drei musikalischen Parameter Tonhöhe, Rhythmus und Kompositionsform wurde im Rahmen der Arbeit ein umfassender Diskurs zwischen Mathematik und Musik aufgezeigt.

Unter Berücksichtigung der historischen Perspektive von der Antike bis ins 20. Jahrhundert findet in dieser wissenschaftlichen Auseinandersetzung eine ausgiebige Aufarbeitung der Thematik statt. Im Zuge einer eigenständigen Abhandlung verknüpft Frau Hörning die drei wichtigen musikspezifischen Themenbereiche Tonhöhe, Rhythmus und Kompositionsform mit Mathematik.

Dadurch wird zum einen ein detaillierter Überblick über Strukturen und Zusammenhänge von mathematischem und musiktheoretischem Denken geschaffen. Zum anderen erlaubt diese umfassende Vertiefung historische Entwicklungsprozesse besser einordnen zu können.

Insbesondere für den schulischen Kontext berechtigt die tiefgründige Ausarbeitung der Autorin die Zusammenführung verschiedener mathematischer und musikalischer Gegenstände. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse scheinen vor allem elementare Lerngegenstände des Mathematikunterrichts in der Sekundarstufe I geeignet, um sie auch auf musikalische Unterrichtsinhalte anzuwenden. Die Integration beider Fachdisziplinen im Kontext Schule könnte dabei in beiden Fachbereichen neue Erkenntnisse generieren und zugleich den interdisziplinären Dialog befördern.



Elke Hörning

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Frau Hörning setzt sich in ihrer Masterarbeit mit der Verbindung mathematischer und musikalischer Motive auseinander. Ihre Abhandlung stellt ein breites Spektrum musikalischer Parameter in den Zusammenhang mit Sekundarstufenmathematik. Damit beweist Frau Hörning, dass sie unter Zuhilfenahme eines sehr fundierten Literaturstudiums ein vielseitiges und wichtiges Forschungsthema eigenständig und auf hohem fachlichem Niveau bearbeiten kann. Die Inhalte der Masterarbeit übersteigen dabei das für die Fachbereiche grundsätzlich vorausgesetzte Fachwissen. Die Gutachter loben die Masterarbeit daher als hervorragende sowie fachlich herausragende Arbeit. Verständliche und stringente Erklärungen der Autorin erlauben es darüber hinaus auch der Leserschaft, mit einer eindrucksvollen Tiefgründigkeit in die Thematik einzutauchen.

CHRISTIN KÖNIG: „BEEINFLUSST KOHÄSION IM KOLLEGIUM DEN ZUSAMMENHANG VON KOOPERATION UND BELASTUNG? - EINE KORRELATIONSSTUDIE MIT GRUNDSCHULLEHRKRÄFTEN“

BEGUTACHTET VON JUN.-PROF. DR. BERNDETTE GOLD UND DR. BENJAMIN DREER

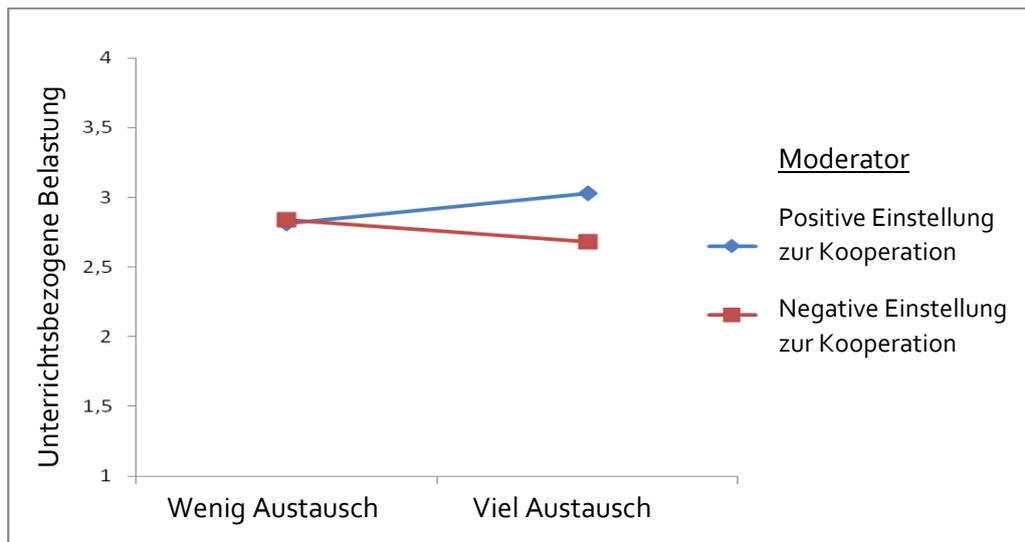
ZUSAMMENFASSUNG

Lehrkräfte sind vielfältigen Erwartungen und Aufgaben im Schulalltag ausgesetzt. Diese können zu Belastungen und zu daraus resultierenden Beanspruchungsfolgen führen. Diverse Studien weisen darauf hin, dass kooperative Prozesse im Kollegium das Belastungsempfinden von Lehrkräften beeinflussen können. Die Befundlage dieses Zusammenhangs ist jedoch sehr widersprüchlich. In der Masterarbeit untersucht Frau König in einer quantitativen Korrelationsstudie, wie die Zusammenarbeit im Kollegium mit der wahrgenommenen Belastung von Grundschullehrkräften zusammenhängt. Sie differenziert dabei drei Formen der Zusammenarbeit (Austausch, Kooperation und Konstruktion) und sechs Belastungsbereiche (z.B. Unterricht, Schüler_innen, Kolleg_innen, etc.). Darüber hinaus wurden zwei Moderatoren für diesen Zusammenhang untersucht: die individuelle Einstellung der Lehrperson zur Kooperation sowie die Kohäsion im Kollegium.

Es zeigten sich nur vereinzelt niedrige bis mittlere signifikante Zusammenhänge zwischen den einbezogenen Kooperationsformen und den Belastungsbereichen. Dafür konnte jedoch gezeigt zum Beispiel werden, dass Lehrkräfte weniger unterrichtsbezogene Belastung angeben, wenn viel Austausch im Kollegium betrieben wird und sie eine positive Einstellung gegenüber Kooperation im Kollegium haben. Wenn wenig kooperiert wird oder vor allem, wenn viel kooperiert wird und Lehrkräfte eine negative Einstellung bzgl. Kooperation aufweisen, werden unterrichtsbezogene Faktoren als belastender erlebt.



Christin König



Einfluss der Einstellung zur Kooperation auf den Zusammenhang zwischen Austausch und unterrichtsbezogener Belastung (hohe Werte repräsentieren hohe Belastung; S.33)

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Frau König zeigt in der Masterarbeit auf herausragende Weise, wie eine Masterarbeit ein wissenschaftlich hochrelevantes und gleichzeitig schulpraktisches Thema empirisch untersuchen kann – Belastung von Lehrkräften und ihre Kooperation untereinander. Die Arbeit zeichnet sich nicht nur durch einen außergewöhnlich gut recherchierten und stringenten theoretischen Hintergrund aus, sondern insbesondere durch eine empirische Studie, die beispiellos geplant, durchgeführt, ausgewertet und dokumentiert wurde. Durch Moderationsanalysen gelingt es Frau König, komplexe Zusammenhangsmuster zwischen Kooperation, Einstellungen gegenüber Kooperation, dem Zusammenhalt im Kollegium und Belastung aufzudecken. Die Ergebnisse sind sowohl für die Wissenschaft als auch für die Praxis überaus relevant.

ANNA LIESEGANG (GEB. BRÜSEHABER): „DER STRATEGIEEINSATZ VON GRUNDSCHÜLERN BEI DER BEARBEITUNG VON RAUMVORSTELLUNGS-AUFGABEN IN ABHÄNGIGKEIT VON PRÄSENTATIONSFORM UND ERGEBNISDARSTELLUNG - EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG“

BEGUTACHTET VON DR. ANDREAS KIRSCHKE UND PROF. DR. HEIKE HAHN

ZUSAMMENFASSUNG

Mit der Masterarbeit von Frau Liesegang wurde die Frage beleuchtet, inwiefern Unterschiede bei der Bearbeitung von Aufgaben zur mentalen Rotation in Abhängigkeit von der Präsentationsform (App/Material) sowie einer sich dem Lösungsprozess anschließenden Selbstüberprüfung (Selbstüberprüfung/ keine Selbstüberprüfung) bei Grundschüler_innen auftreten. Verglichen wurden die Bearbeitungserfolge (Lösungsquoten, Bearbeitungszeit, zeitliche Effizienz) sowie eingesetzte Lösungsstrategien. Grundlage der empirischen Untersuchung bildete die theoretische Auseinandersetzung mit verschiedenen Perspektiven auf das Raumvorstellungsvermögen sowie mit Arbeitsmitteln im Mathematikunterricht der Grundschule. Im Experimentaldesign lösten zwei Gruppen von jeweils zwölf Viertklässler_innen unter gleichen Bedingungen insgesamt zwölf Aufgaben entweder auf dem Tablet oder mit konkretem "anfassbarem" Material. Die Schüler_innen beschrieben ihren Lösungsweg nach jeder Frage durch ein

nachträgliches lautes Denken. Jeweils eine Hälfte der Gruppen überprüfte nach dem gedanklichen Lösen ihr Ergebnis mit dem Tablet bzw. Material. Die Messungen wurden nach etwa zehn Tagen mit gleichen Aufgaben in veränderter Reihenfolge wiederholt.

Insgesamt wurde zwar eine Vielfalt verschiedener Strategien zur Lösung der Aufgaben verwendet, aber holistische bzw. holistisch-analytische Kombinationen überwogen. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass ein Lernen mit dem Tablet, welches praktische Vorteile zeigte, mindestens genauso erfolgreich wie jenes mit Material sein kann. Ferner erwies sich die Möglichkeit zur Lösungsüberprüfung als sehr lernförderlich.

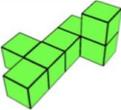
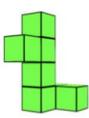


Anna Liesegang

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Digitale Medien in der Schule ist eins der hochaktuellen Themen in Bildungsforschung und Bildungspolitik. Die Frage nach der Wirksamkeit spezifischer fachdidaktischer Einsatzmöglichkeiten sind bislang noch unzureichend bearbeitet worden. Frau Liesegang bearbeitet mit ihrer Masterarbeit somit ein aktuelles und relevantes Thema

und leistet einen fundierten Beitrag durch ein methodisch ausgezeichnet geplantes und durchgeführtes Experiment zum Einsatz einer App zur Bearbeitung bzw. Lösung von Aufgaben zur mentalen Rotation im Vergleich mit anfassbarem Material. Die Masterarbeit zeichnet sich durch eine ausgezeichnete empirische Herangehensweise in Bezug auf die Planung des Forschungsdesigns, der multimethodalen Datenerhebung und Datenauswertung aus. Sie ist ein herausragendes Beispiel für eine Masterarbeit, mit der praxisrelevante Grundlagenforschung betrieben wird. Sie verdeutlicht hervorragend die Chancen von empirischen Masterarbeiten für wissenschaftlich relevante fachdidaktische Fragestellungen.

Konkretes Material	App „Kotate II!“
	
	
	

Umsetzung der Aufgabe mit Material und der App (S. 62)

LAURA BECKER: „ELTERLICHE ERWARTUNGEN AN DEN SEXUALKUNDEUNTERRICHT DER GRUNDSCHULE: EINE QUANTITATIVE ANALYSE“

BEGUTACHTET VON DR. ANDREAS RAITH
UND KATY WENZEL

ZUSAMMENFASSUNG

Die Masterarbeit von Frau Becker beschäftigt sich mit den Einstellungen der Erziehungsberechtigten zum Sexualkundeunterricht der Grundschule. Eltern und Schule sind die beiden wichtigsten Institutionen für die Sexualerziehung von Kindern und Jugendlichen. Folglich sind eine wechselseitige Zusammenarbeit und eine umfassende Kommunikation wünschenswert, um Partizipation und Mitverantwortung zu ermöglichen. In der Masterarbeit wurde eine Elternbefragung durchgeführt und untersucht, inwieweit die Eltern bestimmten Unterrichtsbestandteilen, die von Sexualpädagog_innen vertreten und angewandt werden, zustimmen. Insgesamt 72 Erziehungsberechtigte einer staatlichen Grundschule in Thüringen wurden zu ihrer allgemeinen Einstellung zum Sexualkundeunterricht, Haltungen gegenüber Unterrichtsprinzipien und -führung sowie zur Kooperation zwischen Elternhaus und Schule befragt. Weiterhin wurde die Zustimmung der Eltern zu möglichen Unter-

richtsinhalten aus dem Sexualkundeunterricht eingeholt. Die wichtigsten Ergebnisse zeigen, dass die meisten Eltern dem Sexualkundeunterricht positiv gegenüberstehen und Vertrauen in die schulische Umsetzung haben. Die von Sexualpädagog_innen geforderten Werte und Prinzipien werden grundsätzlich von Eltern geteilt.

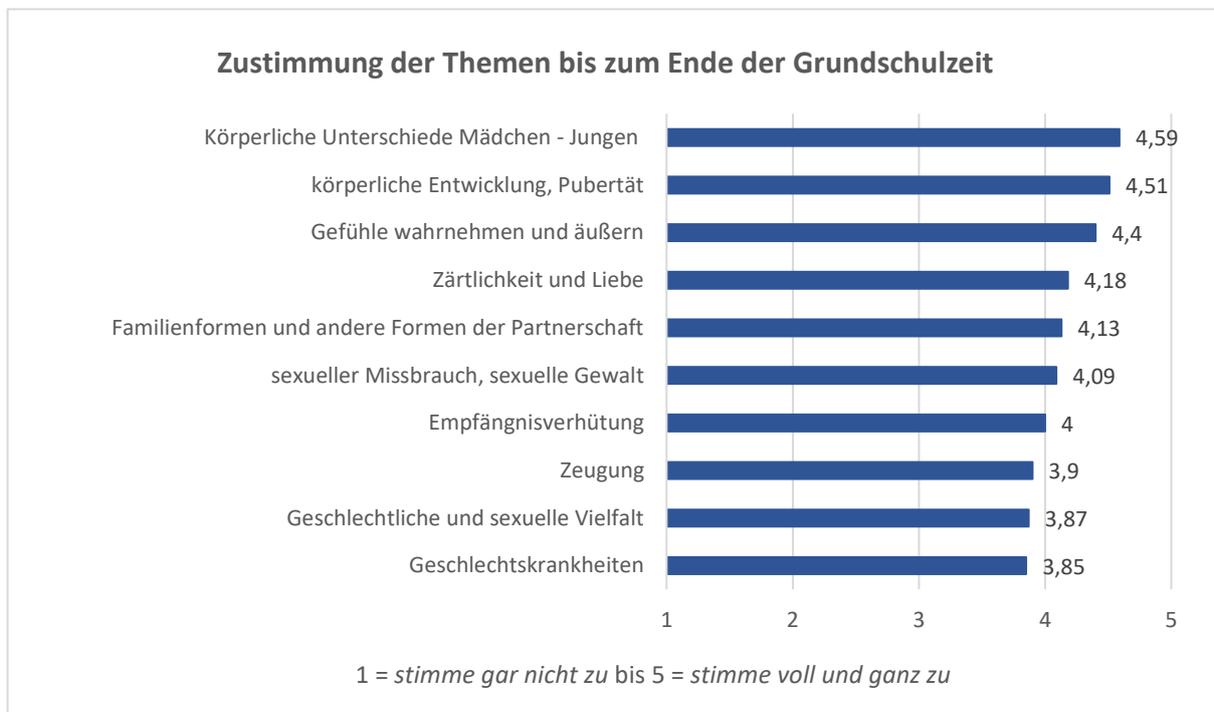


Laura Becker

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Frau Becker hat sich mit ihrer Masterarbeit die herausfordernde Aufgabe gestellt, eine Elternbefragung zu einem oft tabuisierten Thema durchzuführen - dem Sexualkundeunterricht in der Grundschule. Sie bearbeitet damit ein gesellschaftlich relevantes Thema aus der Sexualpädagogischen Forschung, nämlich welche Einstellungen Eltern von Grundschülerinnen und -schülern gegenüber dem Sexualkundeunterricht haben. Dabei betrachtet sie nicht nur Rahmenbedingungen des Sexualkundeunterrichts, sondern auch Werte und spezifische Themen, die im Unterricht vermittelt werden. Aus der Arbeit

resultieren überaus interessante und aktuelle Befragungsergebnisse (einer Thüringer Schule), die zeigen, dass Eltern beispielsweise der Vermittlung von Toleranz gegenüber sexuellen Orientierungen eine hohe Relevanz zusprechen. Neben den interessantesten Ergebnissen der Elternbefragung zeichnet sich die Arbeit durch einen kompetent recherchierten und stringent geschriebenen Theorieteil sowie eine angemessen kritische Diskussion der eigenen Befragungsergebnisse mit Hinblick auf ihren praktischen Nutzen aus.



Zustimmung der Themen des Sexualkundeunterrichts bis zum Ende der Grundschulzeit (S.56)

YVETTE BESSEL: „DIE PERSPEKTIVE - SCHNITTPUNKT VON KUNST UND MA- THEMATIK“

BEGUTACHTET VON PROF. DR. SÖREN
KRAUßHAAR UND MARCUS GIBBERT

ZUSAMMENFASSUNG

In der Masterarbeit beschäftigt sich Frau Bessel mit der Verknüpfung von Mathematik und Kunst am Beispiel von perspektivischen Darstellungen von Figuren. Hierbei betont die Autorin das bedeutungsvolle Ereignis der Entdeckung der Zentralperspektive und dessen weltweite Auswirkung auf die projektive Geometrie in der Mathematik. Durch eine detaillierte Bearbeitung der historischen Entwicklung sowie ein ausführliches Eingehen auf Konstruktionsmethoden, schafft es die Autorin eine umfassende Verknüpfung zwischen der Zentralperspektive innerhalb der Kunst und innerhalb der Mathematik herzustellen. Darüber hinaus wird im Rahmen der Masterarbeit die Bedeutung der Perspektive im aktuellen schulischen Kontext hervorgehoben und als gewinnbringend betitelt.



Yvette Bessel

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Die Masterarbeit von Frau Bessel integriert auf faszinierende Art und Weise zwei Fachdisziplinen, die auf den ersten Blick wenige Schnittpunkte haben: Kunst und Mathematik. In einem fundierten Literaturüberblick werden verschiedene perspektivische Ansätze erläutert, die in der Kunst verwendet werden, um dreidimensionale Objekte auf unterschiedliche Weise in der Ebene darstellerisch zu zeichnen und zu malen. Frau Bessels Arbeit zeichnet sich durch eine fundierte Literaturrecherche und -rezeption von teilweise historischen Primärquellen sowie präzise selbstständig erstellte mathematische Zeichnungen aus. Auf dieser Grundlage verknüpft sie auf beeindruckende Weise die Fächer Kunst und Mathematik (Geometrie) an den Beispielen Zentralprojektion und Parallelprojektion und den entsprechenden mathematischen Konstruktionsmethoden. Der praktische Bezug zum Schulunterricht gelingt ebenfalls durch die Darstellung von Einsatzmöglichkeiten von Perspektive im Mathematikunterricht. Die Arbeit von Frau Bessel ist somit ein gelungenes Beispiel für echte Interdisziplinarität.

NANCY DIETRICH: „ANALYSE DER UMSETZUNG VON DIFFERENZIERUNG IN DEUTSCH-SPRACHBÜCHERN DER 3. KLASSENSTUFE“

BEGUTACHTET VON
PROF. DR. GERD MANNHAUPT UND
DR. SKADI NEUBAUER

ZUSAMMENFASSUNG

Um den unterschiedlichsten Lebens- und Lernbiographien von Schüler_innen im Unterricht Rechnung zu tragen, ist Differenzierung im Deutschunterricht essentiell. Angesichts dieser umfänglichen Aufgabe obliegt es Lehrer_innen geeignetes Lernmaterial für den Unterricht auszuwählen. Dieses sollte dabei verschiedenen Leistungsniveaus der Kinder gerecht werden, um deren Kompetenzentwicklung bestmöglich zu fördern. Lehrmittel liegen für diesen Zweck in quantitativ hohem Umfang vor. Allerdings erschwert die Vielzahl von Lehrwerken die Auswahl qualitativ hochwertiger und zielführender Materialien für Lehrer_innen.

Dieser Herausforderung stellte sich Frau Dietrich im Zuge ihrer Masterarbeit, indem sie die Umsetzung von Differenzierung in Sprachbüchern für den Deutschunterricht der dritten Klassenstufe analysierte. Dafür untersuchte und bewertete sie drei für die Schulstufe ausgewiesene Lehrwerke nach spezifischen Differenzierungsmerkmalen

(zum Beispiel Anforderungsniveau, Lernwege, etc.). Diese wurden im Zuge einer zurückliegenden Forschungsarbeit aufgearbeitet, aus der ein kriterienbasiertes Analyseraster resultierte. Neben der Umsetzung von Differenzierung in Sprachbüchern evaluierte Frau Dietrich somit zusätzlich jenes Analyseraster hinsichtlich seiner Funktionstüchtigkeit und Handhabbarkeit.

Als Ergebnis der kritischen Auseinandersetzung stellten sich die drei untersuchten Lehrwerke sowie die enthaltenen dreifach differenzierten Kopiervorlagen als zielführend heraus. Allesamt wurden ihrer differenzierenden Funktion gerecht, wenngleich in unterschiedlichem Maße. Zudem erwies sich das Analyseraster als praktikables Instrument, um einen umfangreichen Gesamteindruck über das Ausmaß der Differenzierung in Lehrmaterialien zu erhalten. Die Ergebnisse der Masterarbeit sind angesichts der vielfältigen Analyse somit sowohl für die Wissenschaft als auch für die konkrete Schulpraxis relevant.



Nancy Dietrich

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Frau Dietrich stellt mit der Analyse der Umsetzung von Differenzierung in Sprachbüchern der dritten Klassenstufe sowohl ihre methodische als auch inhaltliche Expertise hinsichtlich der Thematik unter Beweis. Ihr gelingt es, ein komplexes Forschungsthema auf beiden Ebenen qualitativ hochwertig auszuarbeiten. Insbesondere die verwendete Daten- und Materialbasis ist umfassend und zeugt vom Fleiß der Autorin. Die Gutachtenden loben darüber hinaus die Exaktheit, Reflexivität und sprachliche Darstellung.

Die in der Masterarbeit enthaltene innovative Problemdifferenzierung macht neue Lösungsansätze deutlich. Die Arbeit enthält eine abgewogene Interpretation der Resultate mit einem gelungenen Rückbezug auf den aktuellen Forschungsstand. Somit gelingt es Frau Dietrich, den theoretischen Rahmen zu erweitern und Implikationen für künftige Forschungen aufzuzeigen.

Kriterium	Item	Analysefragen
Sozialform	Aufgabenstellung	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Sozialform gibt die Aufgabe vor? (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit, gemeinsamer Unterricht)
	Lehrerhandbuch	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Sozialform gibt die Lehrerhandreichung als Alternative?
Aufgabentyp	Offenheit	<ul style="list-style-type: none"> • Ist die Aufgabe offen, geschlossen oder halboffen?
	Wissensart	<ul style="list-style-type: none"> • Welche Art von Wissen fordert die Aufgabe? Welches Wissen baut die Aufgabe auf? (Faktenwissen, konzeptuelles Wissen, Prozesswissen)
	Funktion	<ul style="list-style-type: none"> • Dient die Aufgabe der Erarbeitung, der Übung oder des Transfers von Wissen?
Anforderungsniveau	Allgemeindidaktischer Anforderungsbereich	<ul style="list-style-type: none"> • In welchem Anforderungsbereich nach KMK liegt die Aufgabe? (I, II, III) • Ist die Schwierigkeit für den Schüler ersichtlich? • Wird die Aufgabe in mehreren Niveaus angeboten?
	Fachdidaktische Schwierigkeitsstufe	<ul style="list-style-type: none"> • Welchem fachlichen Niveau nach Mannhaupt und Neubauer entspricht die Aufgabe (1,2,3)
Umfang	Lösungsumfang	<ul style="list-style-type: none"> • Ist die Lösungsanzahl offen, nach oben/unten begrenzt oder exakt vorgegeben?
	Teilaufgaben	<ul style="list-style-type: none"> • Ist die Aufgabe in Teilbereiche untergliedert? • Bauen die Teilaufgaben aufeinander auf?
Lernwege/ Herangehensweisen	Aufgabenrepräsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Welche sprachlogische Komplexität weist die Aufgabe vor? (einfach, mittel, schwer) • In welcher Form liegt die Aufgabenstellung vor? (linear, nichtlinear) • In welcher Form liegt das Aufgabenmaterial vor? (linear, nichtlinear)
	Lernproduktpräsentation	<ul style="list-style-type: none"> • Ist ein mündlicher, schriftlicher oder handlungsorientierter Lernweg gefordert? • Ist eine lineare oder nicht lineare Form für das Lernprodukt vorgegeben?
Strukturierung und Einbettung des Lerninhaltes	Lebensweltbezug	<ul style="list-style-type: none"> • Ist der Lerninhalt thematisch eingebettet? • Ist der Lebensweltbezug konstruiert, konstruiert-authentisch oder real?
	Explicierung des Lerninhaltes	<ul style="list-style-type: none"> • Wird der Lerninhalt vorgegeben oder kann es vom Schüler entdeckt/ eigenständig erarbeitet werden? • Ist der Lerninhalt in mehrere Teilgebiete untergliedert?
Textschwierigkeit	Textgrundlage	<ul style="list-style-type: none"> • Wird der Lerninhalt mit oder ohne Textgrundlage vermittelt?
	Textanalyse	<ul style="list-style-type: none"> • Wie hoch ist der LIX? • Welche Wort- Satzanzahl sind im Text enthalten?

Tabelle 12: Übersicht der Analyse Kriterien mit dazugehörigen Analysefragen in Anlehnung an Weise, 2018, S. 41

Analyseraster zur Untersuchung von Sprachbüchern (S. 60)

DIANA SCHUBERT (GEB. SAWATZKI): „MARK TWAINS „DIE ABENTEUER DES TOM SAWYER UND HUCKLEBERRY FINN“ IN EINER INSZENIERUNG DES THEATER WAIDSPEICHER - KINDLICHE REZEPTIONSMUSTER UND DIDAKTISCHE ANREGUNGEN FÜR MEDIALE ZUGÄNGE ZU EINEM KINDERLITERATURKLASSIKER“

BEGUTACHTET VON SUSANNE KOSCHIG UND LEONORE JAHN

ZUSAMMENFASSUNG

Kinder- und Jugendliteraturklassiker spielen auch heutzutage im Unterricht eine wichtige Rolle. Sie werden jedoch häufig über andere mediale Formen, wie den Film oder das Theaterstück, erfasst. Die Rezeptionsforschung hilft herauszufinden, wie ein solches Medium von Schüler_innen wahrgenommen wird und wie dies im Unterricht didaktisch aufgearbeitet werden kann, sodass den Schüler_innen das literarische Werk nähergebracht wird.

Im Rahmen der Masterarbeit von Frau Schubert wird anhand der Inszenierung von Mark Twains „Die Abenteuer des Tom Sawyer und Huckleberry Finn“ im Theater Waidspeicher in Erfurt die Wahrnehmung des Stücks von Schüler_innen untersucht. Im theoretischen Teil wird unter anderem die Lesemotivation von Schüler_innen und das Sinnpotential des Stücks aufgearbeitet, woraufhin erste didaktische Anregungen für den Unterricht folgen. Der empirische Teil untersucht drei Fragen: Welche Momente des Stücks wer-

den bei der Bewertung durch die Schüler_innen berücksichtigt? Mit welchen Figuren im Stück identifizieren sich die Schüler_innen? Inwiefern hat die emotionale Eingebundenheit der Schüler_innen einen Einfluss auf das Erkennen des Sinnpotentials? Dazu entwickelte die Autorin einerseits einen Beobachtungsbogen, der während der Aufführungen des Puppentheaterstücks ausgefüllt wurde. Andererseits bearbeiteten 119 Schüler_innen der 2. bis 7. Klasse nach einem Besuch des Stücks innerhalb des Unterrichts diverse handlungs- und produktionsorientierte Aufgaben. Diese wurden hinsichtlich der Fragestellungen quantitativ und qualitativ ausgewertet. Als Ergebnis wird herausgestellt, dass das Stück nachhaltig auf die Schüler_innen wirkt. Mithilfe der Arbeitsaufträge wird eine tiefgründige Auseinandersetzung mit den Figuren und dem Sinnpotential des Stücks ermöglicht. Somit eignet sich der Besuch des Puppentheaters in Verbindung mit der Nachbereitung im Unterricht als Zugang zu dem Literaturklassiker.



Diana Schubert

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Frau Schubert befasst sich in ihrer Masterarbeit mit dem Potenzial von Theaterinszenierungen für die Auseinandersetzung mit und die Aneignung von literarischen Stoffen im Unterricht. Da hierzu bislang kaum wissenschaftliche Untersuchungen vorgelegt worden sind, zeichnet sich die Arbeit durch eine hohe thematische Innovativität aus. Ihre besondere Stärke sieht die Jury in der von der Verfasserin in ihrer eigenen empirischen Untersuchung vorgenommenen Kombination ganz unterschiedlicher Methoden der Rezeptionsforschung. Geplant und realisiert wird ein außerordentlich vielschichtiges Untersuchungsdesign, in dem zum einen der jeweilige Beitrag der gewählten Methoden zur Beantwortung der Forschungsfragen sehr gut begründet wird und zum anderen die Möglichkeiten und Grenzen der Methoden dargelegt werden.

Laufzettel

Hake ab, was du schon erledigt hast 😊.

<input type="checkbox"/>	

Stationszettel zu den Arbeitsaufträgen (S. 25)



Ich habe 4 Sterne gegeben, weil

- 1 ich das Stück sehr lustig fand.
- 2 aber ein paar Stellen haben
- 3 mir nicht so gefallen.

Ergebnis eines Kindes (S. 31)

Lieber Tom	
ich möchte	
dass du in	An: TOM
unsre Klasse	
gest.	

Ergebnis eines Kindes (S. 33)



Ergebnis eines Kindes (S. 340)

LISA-MARIE STRÜBE: „EINSTELLUNGEN VON LEHRAMTSSTUDIERENDEN ZUR INTERPROFESSIONELLEN KOOPERATION“

BEGUTACHTET VON KATJA BIERITZ UND DR. HEIKE ROSENBERGER

ZUSAMMENFASSUNG

Im Rahmen der Inklusionsforschung wird die interprofessionelle Kooperation zwischen Regelschul- und Förderlehrkräften als zentrale Bedingung für die Umsetzung inklusiven Unterrichts betont. Gelingende Kooperation gilt als Prädiktor für den erfolgreichen Umgang mit Heterogenität. Ein bedeutender Einflussfaktor zum Eingehen von Kooperationsbeziehungen unter Lehrpersonen ist die Einstellung dazu. Dies wird maßgeblich in der Zeit der Ausbildung geprägt, weshalb das Lehramtsstudium als besonders relevante Vorbereitung für den Unterricht und die Kooperation in inklusiven Settings eingeschätzt wird.

Davon ausgehend untersucht die Masterarbeit von Frau Strübe, welche Einstellungen Lehramtsstudierende zur interprofessionellen Kooperation zwischen Grundschul- und Förderschullehrkräften haben. Dazu wurde eine Online-Befragung durchgeführt, an der 50 Studierende der Lehramter Förderpädagogik und Grundschule teilnahmen.

Die Ergebnisse zeigen, dass die Studierenden eine eher positive Einstellung zur interprofessionellen Kooperation haben. Dabei gibt es Unterschiede zwischen der generellen Einstellung zur Kooperation und der etwas zurückhaltender ausfallenden Einschätzung im Hinblick auf die eigene antizipierte Berufspraxis. Weiterhin konnten lehramtspezifische Unterschiede festgestellt werden. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Thematisierung im Rahmen von Lehrveranstaltungen einen positiven Einfluss auf die Einstellung hat.



Lisa-Marie Strübe

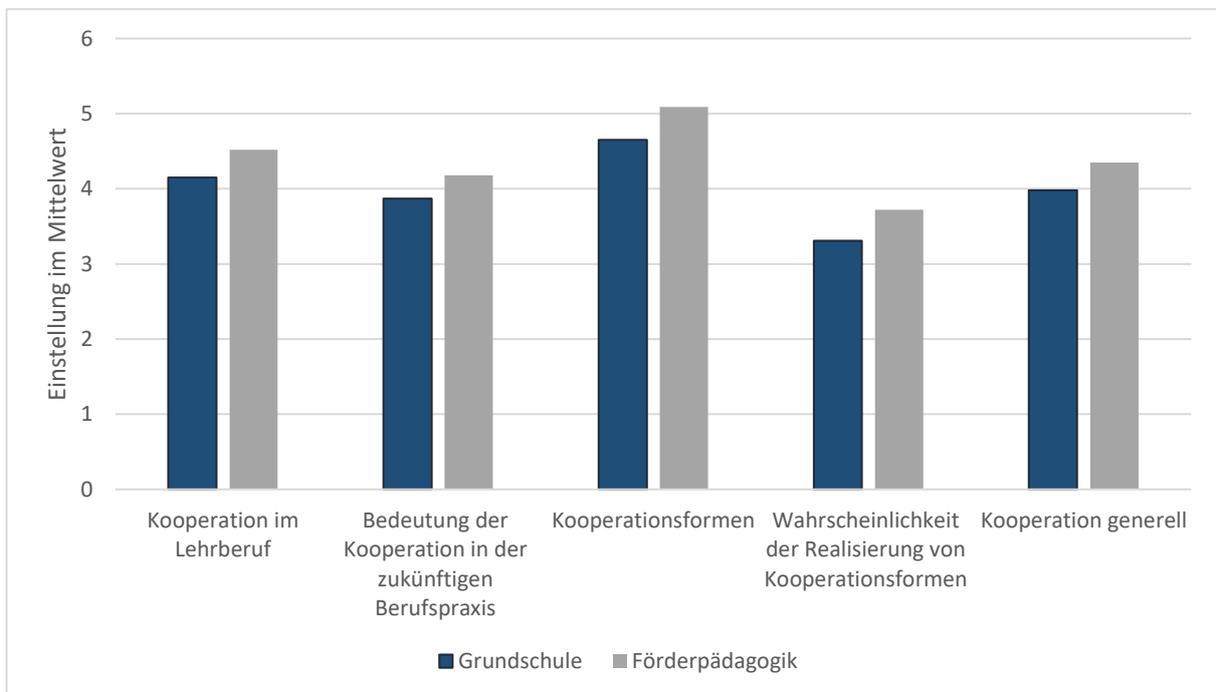
KRITISCHE WÜRDIGUNG

Interprofessionelle Kooperation bildet eine Grundlage für gelungene Inklusionsprozesse. Davon ausgehend legt Frau Strübe in der Masterarbeit den Fokus des wissenschaftlichen Interesses auf die Ausbildung von Lehramtsstudierenden und leistet damit einen wichtigen Beitrag im derzeitigen wissenschaftlichen Diskurs zur Inklusion.

Ausgehend von einer differenzierteren Darstellung theoretischer Aspekte führt die Autorin eine ausgezeichnete wissenschaftlich

fundierte Online-Befragung von Lehramtsstudierenden der Förderschul- und Grundschulpädagogik durch.

Aus den Ergebnissen der Untersuchung leitet Frau Strübe äußerst kompetent mögliche Inhalte für eine Lehrer_innenbildung ab, die interprofessionelle Kooperation als Themenschwerpunkt einer Ausbildung sieht, die Lehramtsstudierende auf die Arbeit in inklusiven Settings vorbereitet.



Unterschiede zwischen Studierenden im Master of Education Grundschule und Studierenden im Master of Education Förderpädagogik bzgl. ihrer Einstellungen zur Inklusion (S.75)

ISABELL TUCHOLKA: „ICH SEHE WAS,
WAS DU NICHT SIEHST! DIE VERWEN-
DUNG KUNSTHISTORISCH BEDEUTSAMER
BILDER IM DEUTSCHUNTERRICHT DER
GRUNDSCHULE“

BEGUTACHTET VON LEONORE JAHN UND
DR. MONIKA PLATH

ZUSAMMENFASSUNG

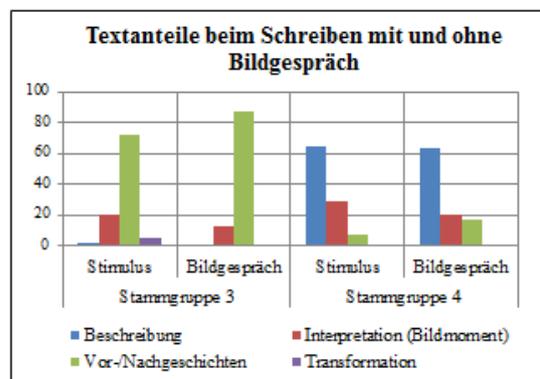
Ziel der Masterarbeit von Frau Tucholka war es, die Bedeutung der Bildrezeption kunst-historisch bedeutsamer Bilder für den Deutschunterricht der Grundschule heraus-zustellen und den Einfluss einer intensiven Bildbetrachtung auf die kreativen Textpro- duktionen der Schüler_innen zu untersu- chen. Das Vorgehen war quasi-experimen- tell: In zwei Stammgruppen wurden kreative Texte zu je einem Bildstimulus und einem zuvor intensiv betrachteten Bild geschrie- ben. Die verwendeten kunsthistorisch be- deutsamen Bilder waren „In den Dünen“ von Max Liebermann und „Schwerer Gang“ von Fritz von Uhde.

Die Ergebnisse zeigten, dass die intensive Bildbetrachtung keine nennenswerten Aus- wirkungen auf die Länge und inhaltliche Tiefgründigkeit der Texte hatte; Verände- rungen zeigen sich nur bei einzelnen Schü- ler_innen in individueller Art und Ausprä- gung. Starke Unterschiede wurden dabei zwischen den Stammgruppen festgestellt, wofür vermutlich gruppenspezifische

Schreiberfahrungen die Ursache waren. Des Weiteren zeigte die Auswertung der Daten aber, dass das Bildgespräch und die verwen- deten Rezeptionsmethoden einen Einfluss auf die konkreten Inhalte der Texte selbst gehabt zu haben scheinen, da sich Elemente daraus sehr häufig in den Textproduktionen wiederfinden.



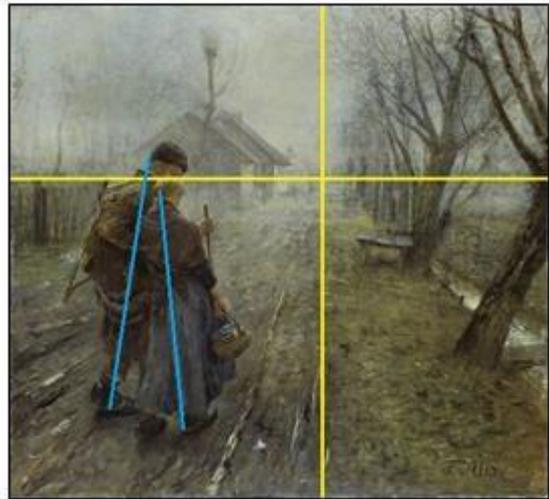
Isabell Tucholka



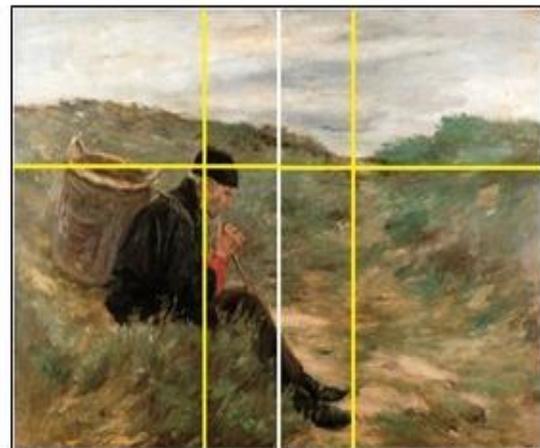
Textanteile beim Schreiben mit und ohne Bild (S. 43)

KRITISCHE WÜRDIGUNG

Frau Tucholka befasst sich in ihrer Masterarbeit mit einer dauerhaft wichtigen Thematik im Schnittfeld der Schulfächer Kunst und Deutsch: mit der Förderung der Bildkompetenz von Schülerinnen und Schülern im Deutschunterricht der Grundschule. Vor dem Hintergrund der geringen Anteile von wissenschaftlichem und empirisch-methodischem Arbeiten in den Lehramtsstudiengängen bewertet die Jury die hohe diesbezügliche Qualität als besondere Stärke der Arbeit. Frau Tucholka stellt durchgehend ihren sicheren Umgang mit Forschungsliteratur unter Beweis und leistet eine sehr gute theoretische Grundlegung, auf der sie die Forschungsfragen ihrer eigenen empirischen Untersuchung expliziert und ihr quasi-experimentell angelegtes Vorhaben kompetent plant, durchführt und qualitativ wie quantitativ auswertet.



Fritz von Uhde (1890): „Schwerer Gang“ (S.31)



Max Liebermann (1896): „In den Dünen.“ (S.29)



QUALITEACH
FORSCHUNGLABOR MASTERMIND



Diese Broschüre wurde auf Initiative des **QUALITEACH**-Teilprojekts „Forschungslabor MasterMind“ erstellt.

QUALITEACH wird im Rahmen der gemeinsamen Qualitätsoffensive Lehrerbildung von Bund und Ländern aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung gefördert.

